Evangelische

Laetare Gemeinde

Uhldingen – Mühlhofen

Herbst 2026

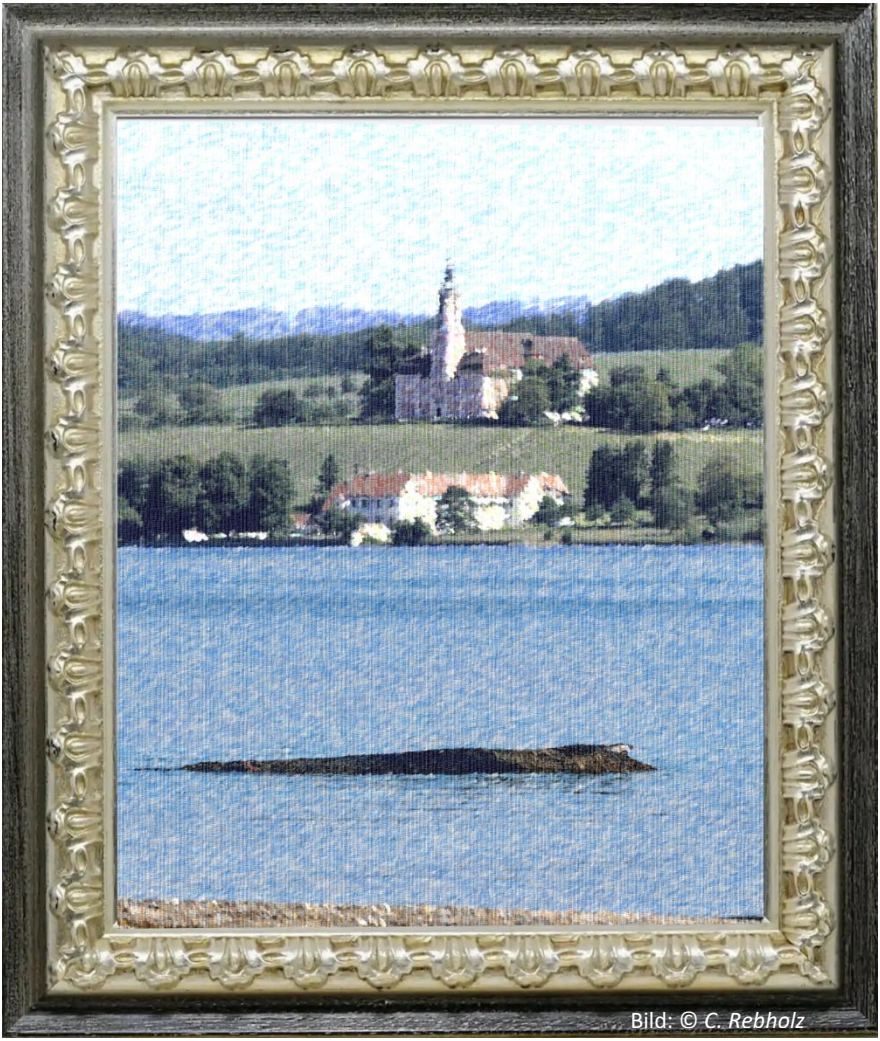




Foto: © Evang. Kirchengemeinde Blaufelden

Liebe Laetare-Gemeinde,
liebe Leserinnen und Leser,


Foto: © A. Engelmann

seit dem 1.Oktober 2026 bin ich mit einem Stellenumfang von 50% Pfarrerin der evangelischen *Laetare* Gemeinde Uhldingen – Mühlhofen. Ich freue mich sehr, meinen Dienst hier antreten zu dürfen, da ich mit meiner Familie schon seit einigen Jahren in Oberuhldingen wohne.
Man könnte mich als Kind des Kirchenbezirks beschreiben, da ich in Meßkirch aufgewachsen bin, mein Vikariat in Markdorf erleben durfte und den ersten Teil meines Probedienstes in Pfullendorf verbracht habe. Als solches liegt mir die Region hier sehr am Herzen.

„Du bist ein Gott der mich sieht".
Dieser Spruch wurde mir bei meiner Ordination zur Pfarrerin der evangelischen Landeskirche in Baden zugesprochen und ich sehe ihn als einen meiner Leitsprüche an. Genau wie Gott mich ansieht, möchte ich die Menschen hier ansehen, ihnen zuhören und sie auf allen Wegen des Lebens begleiten. Gleichzeitig ist es mir ein großes Anliegen, die evangelische Kirche vor Ort positiv in den Blick der Gesellschaft zu bringen.
Ich freue mich, das mit Ihnen zusammen zu tun, Sie kennen zu lernen und das mit der Gewissheit von Gottes liebevollen Blick begleitet zu sein.

Ihre Pfarrerin
Annika Engelmann

Der Wal vor der Wahl

„Was soll das?“ werden Sie sich vielleicht gefragt haben beim Blick auf das Titelbild und erkannt haben, dass da etwas nicht stimmt. Ja es ist ein Bild, kein Foto, das die Wirklichkeit zeigt. Denn in Wahrheit liegen die Orte, von denen die Vorlagen stammen, 900Km. voneinander entfernt: Hier der Bodensee mit der Klosterkirche Birnau an seinem Ufer, beides vor unserer Haustüre, dort die Ostsee bei Timmendorf mit einem gestrandeten Wal

.

„Der Wal vor der Wahl“**,** so könnte der Titel dieses Bildes lauten, nicht nur weil **der Wal** keine Wahl hatte bzgl. dem, was mit ihm noch geschehen sollte (bald hieß er *Timmy*), sondern weil damit zwei Ereignisse adressiert werden, die den Rahmen bilden für die Aufreger dieses Sommers. Dazwischen liegen Rekord-temperaturen und Hitzetote, Krieg am Golf und Preisschock an den Tankstellen, Jens Spahn, sein Kind und die Ethik, Rekordtief beim Pegel des Bodensee und Schiffe auf dem Bock im Winterlager bereits im August, Koalitionsstreit ohne Ende und Ergebnisse, Ärztemangel und keine Termine, Stuttgart 21 und die Kosten, Wirtschaftskrise und Kündigungswelle, usw. usw.
Stets topte ein neues Thema das aktuelle und es ging Schlag auf Schlag im wahrsten Sinn des Wortes. Spätestens nach der ersten Leserbrief-Runde in den Zeitungen kam etwas Neues auf die Titelseiten. Schneller konnten es nur Rund-funk und Fernsehen und natürlich, allen voran, die Blogger und YouTuber.

Die Wahl in Sachsen-Anhalt markiert das vorläufige Ende dieser medialen Treibjagd. Der Schock über das Ergebnis sitzt denen tief in den Knochen, die besorgt sind um Freiheit und Demokratie; die anderen freut´s, weil sich etwas ändert. Was genau damit gemeint ist,……..egal.

Egal wie es mit *Timmy* weitergehen würde, eines schien undenkbar: Dass er an einem deutschen Ostseestrand verenden würde. Was bei nüchterner Betrachtung einem klar vor Augen stand, der Tod, durfte nicht sein. Experten aus dem In- und Ausland, ausgewiesene und selbsternannte, legten sich ins Zeug mit Schlepper und Bagger und die Erzählung vom Unglücklichen, der sich verirrt habe, wurde verbreitet auf allen Kanälen. Mit vereinten Kräften bugsierte man ihn erst in eine Barge und dann mit dieser durch das Kattegatt in die „Freiheit“.

Ausgestattet mit einem Peilsender, mit dessen Hilfe verhindert werden sollte, dass er wiederkommt, gelang ihm das dennoch. Für die vierte und letzte Strandung fiel seine Wahl auf die Insel Anholt. Die gehört zu Dänemark.
Die Dänen, nun zuständig, ließen der Natur ihren Lauf und Timmy in Ruhe. Erfahren in solchen Dingen erledigten sie erst die Absicherung und dann die sachgerechte Beseitigung des Kadavers.

Wie Timmy mit großem Aufwand von der Ost- in die Nordsee verfrachtet wurde, so lieferten uns die Medien eine Geschichte vor die Türe, ausgedrückt im Titelbild, die weit hergeholt doch eigentlich keine ist. Sowenig die Frage beantwortet wird, wie denn der Wal zur Birnau gelangen sollte (Rheinfall, Süsswasser) wurden Tod und Würde, schlicht die Endlichkeit des Lebens ins Licht gerückt. „Nicht berühren" scheint an solchen Themen zu kleben wie an einem Ausstellungsstück und die Aufschrift erscheint umso größer, je mehr sich der Blick vom Tier zum Menschen wendet. Mit Vermeidungsstrategien kann man sich den einschlägigen Fragen eine Zeit lang entziehen und die Medien liefern uns dazu genügend Möglichkeiten. Ablenkung verdeckt die Sprachlosigkeit der Wortführer. Und dann kommt es unvermittelt doch. Das hat der „Fall" der *Bärbel Bas* deutlich gezeigt.

Wenn sich im November am Volkstrauertag und am Totensonntag in Kirchen und auf Friedhöfen die Köpfe neigen, dann nehmen Sie für sich in Anspruch, was Ihnen der Staat (noch) garantiert: Feiertagsruhe.
Fürs Abschalten von Handy, Fernseher und Computer sind Sie selbst zuständig und ob Sie auch die Zeitung bei Seite legen….es ist Ihre Wahl.

Eine besinnliche und gute Zeit wünscht Ihnen

Clemens Rebholz

Nachgetreten:
„Die Wahl" ist weiblich und trotzdem heißt es „vor/nach der Wahl"
…deutsche Grammatik eben.
„Der Wal" *Timmy* war auch weiblich, wie die Genanalyse post mortem herausgefunden hat und müsste deshalb „die Wal"(-kuh) heißen.

Hoffnung nährt die Sehnsucht

„Könnte ich noch einmal deine Stimme hören, deine Haut berühren, sehen, wie sich deine Nasenflügel im Atmen bewegen: Ich würde vieles geben, wäre es noch einmal, wie es war, eine Minute nur, eine Sekunde, einen Augenblick wenigstens."

Sehnsucht adelt die Trauer.
Wie unendlich kostbar ist das Leben angesichts des Todes!

"*Zu unserer Liebe passte sein Tod nicht"*, sagt die junge Frau, die mir im Trauergespräch gegenübersitzt. Ihr Mann starb im vierten Jahr der Ehe.

Liebe und Tod passen nicht zusammen, und der Schmerz bleibt ewig. Jetzt muss sie den Lebensweg, der sie täglich unter Tränen auf den Friedhof führt, alleine gehen.

In einem ihrer wunderschönen Gedichte schreibt *Hilde Domin*:

„Die schwersten Wege werden alleine gegangen. Die Enttäuschung, der Verlust, das Opfer, sind einsam. Selbst der Tote, der jedem Ruf antwortet und sich keiner Bitte versagt, steht uns nicht bei und sieht zu, ob wir es vermögen. Die Hände der Lebenden, die sich ausstrecken, ohne uns zu erreichen, sind wie die Äste der Bäume im Winter. Stehen bleiben und sich umdrehen hilft nicht. Es muss gegangen sein."

Nicht nur die ausgestreckten Hände erreichen uns nicht. Auch die Sätze dringen nicht durch, die mit wenigen hilflosen Worten über Schmerz und Trauer hinweghelfen wollen. Sie klingen alle doch nur hoffnungslos.
„Das wird schon wieder" – „Der Tod gehört nun einmal zum Leben" –
„Du kommst da durch".
Das ist gut gemeint und ehrlich und rührend. Tröstlich aber sind diese Sätze nicht in dem Sinne, dass sie die Seelenlandschaft vor dem Austrocknen bewahren könnten. Das kann nur die Hoffnung. Eine Hoffnung, die weiß, dass in jedem Atemzug eines Menschen Gottes Schöpfermacht am Werke ist.
Und was Gott erschafft und beseelt, das kann der Tod nicht wirklich töten.

Jeder Mensch, der einen anderen Menschen lieben durfte, weiß tief in seiner Seele ganz genau, wie sich die Dimension der Ewigkeit anfühlt.

„Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen“,
sagt Gott in seinem Trost-Wort.

Die Trauer stimmt in diesen Satz mit ein. Sie sperrt sich heftig gegen jedes „Schluss und Aus und Amen und Vorbei“.

Trauer ist die Sehnsucht, die sich dem zuwendet, was vergangen ist.
Hoffnung nährt die Sehnsucht, die ihre Fühler in die Zukunft ausstreckt.

Trauer gilt der eigenen Mutter, die einem das Leben schenkte,
dem alt gewordenen Vater, der einst so lebendig war.
Sie gilt der geliebten Partnerin, an deren Seite das Leben leicht und schön und voller Spannung war,
dem Partner, der durch Dick und Dünn mit einem ging.
Trauer weint verzweifelt um das geliebte Kind.
Trauer will fortwährend den Stein vom Grabe wälzen, sie verlangt das verlorene Leben zurück.
Trauer ist von unendlichem Wert, denn sie trägt die heilsame Kraft dankbarer Erinnerung in sich.

Die Hoffnung geht einen Schritt weiter. Hoffnung sorgt sich um die Zukunft. Sie öffnet einen Horizont. Hoffnung wird von Sätzen bewässert, die so klingen:

„Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen. Sondern als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt, und wer die hundert Jahre nicht erreicht, gilt als verflucht.“

Die Hoffnung der Bibel ist maßlos. Ihre Hoffnung eilt und sieht über das Heute und Morgen, über die Trauer hinaus. Sie macht die Zukunft zu einem Stück Land, das begehbar ist.

„Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen.“

Gott sagt den Wandel an in dürftiger Zeit. Das Volk Israel ist nach dem Ende der babylonischen Gefangenschaft der kollektiven Depression verfallen. Wüst das Land, unvergessen die Toten und Vermissten eines sinnlosen Krieges. Der Glaube schwächelt und stellt die ewige, nicht beantwortbare Frage nach dem „Warum“.

Dann schlägt unvermittelt die Stunde des Propheten. Seine visionäre Verheißung ist wie ein Licht in der Nacht.
Die Stimme des Weinens und des Klagens, so sagt er, wird einmal verstummen. Bis in den letzten Winkel hinein wird Gott einmal mit seinem Frieden alles durchdringen.

Visionen nähren die Sehnsucht. Sie verändern die Richtung des Blickes weg vom Grab hin zum Himmel. Von dort dürfen wir das Gute erwarten wie einen warmen Sommerregen, der auf vereiste Wege trifft.

Noch ist das Neue im Geheimnis verborgen.
Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen.
Noch liegt die alte Welt in den Wehen.
Noch sehen wir die neue nicht und ahnen doch: es wird sie geben.
Denn diese Welt mit ihrem Elend, mit ihrem Schmerz, mit ihren Tränen, mit Sterben und Tod ,diese Welt mit der großen Trauer über Verlorenes und Verlorene kann Gottes letztes Wort nicht sein.

Darum wird er vollenden, was unvollendet ist und auf Erlösung wartet.

Bis dahin müssen wir unseren Glauben hüten wie eine kostbare Glückshaut.
Bis dahin müssen wir das Leben lieben und die Zeit mit unseren Lieben nutzen und auskosten bis zur Neige.
Bis dahin müssen wir uns festhalten nicht nur an dem, was uns der Prophet *Jesaja* ins Herz schreibt. Die Bibel hat ja über die schon weite und herrliche Botschaft des Propheten hinaus in ihrem zweiten Testament noch mehr zu sagen. Dort erzählt sie uns von Christus, dem Erstgeborenen der neuen Schöpfung Gottes, von Ostern, von der Auferstehung *Jesu* von den Toten.

„Ich lebe“, sagt *Jesus, „und ihr sollt auch leben.“*

Der Tod ist mächtig, das ist wahr, und zu jeder Stunde gegenwärtig.
Doch wahr ist ebenso das Leben hier und anders dort jenseits dieser Schwelle, die wir alle überschreiten müssen.

Gott schenke

den Trauernden Kraft,
den Kranken Genesung,
den Gesunden Freude,
den Unglücklichen Glück,
den Sterbenden Trost und
den Toten das ewige Leben.

Pfr. i.R. *Diedrich Onnen*

Wir pflügen und wir streuen ...

Achtung und Dankbarkeit gegenüber *Mutter Erde*

„Du bist Erde“ - so heißt es in der Bibel. Die Schöpfungsgeschichten im ersten Buch *Mose* erzählen, wie Gott die Erde gemacht hat. Pflanzen und Tiere gehen aus dem Erdboden hervor, und auch die Menschen formt Gott aus *„Erde vom Acker“* (1. *Mose* 2,7).

Menschliches Leben ist also immer verbunden mit dem Erdboden. So haben die Menschen damals die Verbindung zwischen Erde und Leben gesehen. *Adam* war der erste Mensch. Es wird angenommen, dass der Name aus dem Hebräischen „*Adamah*“ abgeleitet wird, was „Erde“ oder „Ackerboden“ bedeutet.

Auch „nach“ dem Garten Eden mit seinem persönlichen Leben bleiben Menschen für immer mit dem Ackerboden verbunden.
“Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.
(1.*Mose* 3,19)

Aus diesen Worten spricht die Erfahrung, dass tägliches Brot nur zu haben ist mit gutem Ackerboden, mit dem Kampf gegen Steine und Gestrüpp, mit Saat und Ernte. Und eines kam hinzu: Die Menschen waren sich sicher, dass Gott in alledem wirkte. Gott ließ den Boden fruchtbar werden, schickte Regen und Sonne zur rechten Zeit und hielt Ungeziefer plagen fern. So betet Psalm 104,14: *„Du lässt Gras wachsen für das Vieh und Pflanzen für die Menschen, um Brot aus der Erde hervorzubringen.“*

Land und Erdboden war auch damals schon ein Symbol für den Ort, wo Menschen sesshaft werden, Heimat finden und sich wohlfühlen. *„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“* lesen wir in Psalm 31,9.

Der Begriff *„Mutter Erde“* ist auch sehr nahe und rückt das *„Macht euch die Erde untertan“* - wie *Martin Luther* 1.*Mose* 1,28 übersetzt - ins rechte Licht. Gott trägt uns Menschen auf, durch unsere Arbeit das Angesicht der Erde zu schonen, sie zu gestalten, zu verändern, sie bewohnbar und fruchtbar zu machen.
„Mutter Erde“ bedeutet für mich noch mehr, nämlich: Der Erde in Liebe zu begegnen und in Fürsorge, sie im Blick zu behalten und auf sie zu achten.

Sicher kennen auch Sie das Kirchenlied EG Nr. 508 *„Wir pflügen und wir streuen, den Samen auf das Land*“... mit dem Refrain: *Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm dankt, drum dankt ihm dankt und hofft auf ihn.*

Die Melodie, wie wir sie singen, geht auf *Johann Abraham Peter Schulz* zurück, der sie im Jahr 1800 in Hannover für Schulkinder veröffentlichte.

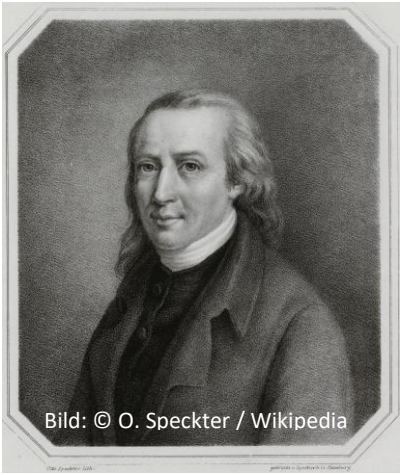
Mit diesem Lied ist *Matthias Claudius* ein Werk gelungen, das bis heute sehr bekannt und beliebt ist, obwohl es nur einmal im Jahr am Erntedankfest vorkommt. Offensichtlich hat er darin das getroffen, was uns Menschen für alle Zeiten mit der Erde verbindet und mit dem, was außerhalb unseres Könnens liegt.

Wachstum und Gedeihen liegen in Gottes Hand. Und doch sind wir Mitschöpferinnen und Mitschöpfer - gerade dann, wenn es darum geht, die Erde als Lebensraum zu erhalten. Wir wissen längst, dass die Ausbeutung unseres Planeten, seine Verschmutzung und das Vermüllen verheerende Folgen haben.

Mutter Erde weint, und es ist allerhöchste Zeit, die Tränen zu trocknen.

Besinnen wir uns darauf, woher wir kommen und wohin wir gehen: *Von Erde bist zu genommen und zu Erde wirst du wieder werden*, heißt es in der Bibel.

So ist *„Mutter Erde“* Heimat und Aufgabe zugleich.
Ein achtsames Leben ist angesagt. Dass wir den Boden bereiten für das, was wachsen will. Ganz real. Also: Ein verantwortungsvolles Leben führen, das die Schätze der Welt schont und erhält. Und das im täglichen Leben.


Bild: © O. Speckter / Wikipedia

Matthias Claudius wurde 1740 in Reinfeld in Holstein als Sohn eines Pfarrers geboren. Nach seinem Theologiestudium zog es ihn aber nicht in ein Pfarrhaus. Zu dieser Zeit lebte er gerade in Wandsbek bei Hamburg und arbeitete als Journalist bei der dortigen Zeitung, dem *Wandsbeker Boten*.

Das kleine Dorf hatte sich in den Jahren um 1770 rasant entwickelt. Viele Menschen zogen nach Wandsbek, *Claudius* blieb in Wandsbek Er heiratete die siebzehnjährige *Anna Rebekka Behn.*
In sein Tagebuch schrieb er am Hochzeitstag: *„Nun habe ich meine drei H: Hof, Heimat, Hausfrau und wenn das vierte H, der Herr, dabei ist und bleibt, so kann man restlos glücklich sein.“*
Die beiden bekamen zwölf Kinder, von denen das erste kurz nach der Geburt starb. *Claudius* liebte seine Kinder sehr, sie standen im Mittelpunkt seines Lebens. Ihm war es wichtig, seinen Kindern die Liebe zur Natur und einen festen Glauben weiterzugeben. Er lehrte sie, Achtung und Ehrfurcht vor dem Ackerboden zu haben. Sehr wichtig war ihm auch, ihre Sinne für Gottes Schöpfung zu öffnen.

Für seine journalistische Tätigkeit im *Wandsbeker Boten,* konnte *Claudius Lessing, Herder, Klopstock* und auch *Goethe* gewinnen.
Er entwickelte in dieser Zeit seinen eigenen, volkstümlich-humorvollen, teilweise auch melancholischen-

verträumten, bisweilen bewusst naiven Stil, der von tiefer Religiösität geprägt war.In seinen Gedichten und Veröffentlichungen verwendete er als Pseudonym für sich den Namen *„ASMUS“*

Matthias Claudius hatte immer finanzielle Probleme. Der dänische Kronprinz *Friedrich* (Wandsbek gehörte damals zu Dänemark) war von *Claudius* literarischen Werken so überzeugt, dass er ihn mit einem monatlichen Ehrensold unterstützte.

Claudius hat einmal gesagt:
Ich habe von Jugend auf gern in der Bibel gelesen, für mein Leben gern. Es stehn solch schöne Gleichnisse und Rätsel drin, und das Herz wird einem danach so recht frisch und mutig. Am liebsten lese ich im Evangelium Johannes.
In ihm ist so etwas ganz Wunderbares – Dämmerung und Nacht, und durch sie hin der schnelle zuckende Blitz. Und ein Abendgewölk und hinter dem Gewölk der große volle Mond leibhaftig. So etwas Schwermütiges und Hohes und Ahnungsvolles, dass man´s nicht satt werden kann.“(...)
Aus dieser Inspiration heraus entstand sicher das berühmte Abendlied EG 482 *„Der Mond ist aufgegangen“*
Matthias Claudius starb am 21. Januar 1815 im Alter von 75 Jahren in Hamburg.

Mechthild Grobbel

Verwendete Literatur:

- *Informationen zu Matthias Claudius: Medienwerkstatt-online.de, Wissenskarten*
- *Biographie über Matthias Claudius von Martin Geck, Dortmund*
- *Bibelzitate aus der Luther Bibel, „Mutter Erde“ Ev. Magazin für Gemeindearbeit leicht&Sinn.*

Zufluchtsorte

Die Sommerhitze und unsere (kühlen) Kirchen.

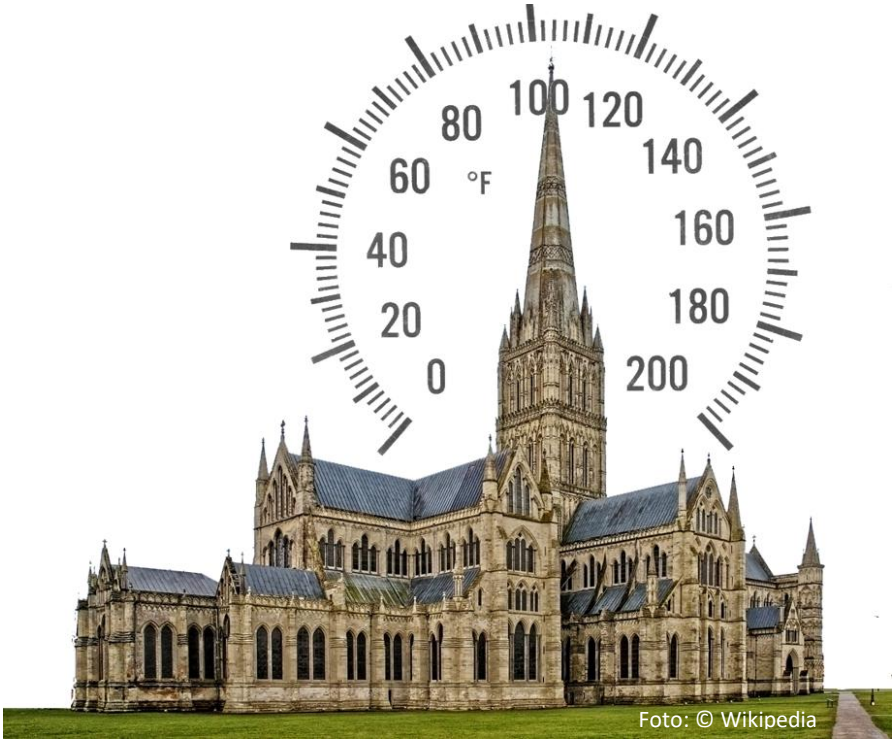


Foto: © Wikipedia

Solche Temperaturen wie in diesem Jahr wurden nur selten gemessen. Vor allem die Dauer der zusammenhängenden Hitzetage war für uns alle neu und nur schwer zu ertragen. Die Menschen suchten sich Möglichkeiten, um tagsüber etwas Abkühlung zu finden. Beliebt waren Kinos, Museen und auch Kirchen. Kirchengemeinden öffneten tagsüber Ihre Kirchengebäude und das Angebot wurde gerne angenommen. Einerseits der gewünschten Abkühlung wegen, andererseits aber auch um Rauszukommen aus dem Alltag. Die Menschen fanden Stille, Sicherheit und sich selbst wieder dort, wo sie ihre Kirchen verlassen haben, in ehemals vertrauter Umgebung.

Im Juni besuchte ich in Cornwall (GB) unter anderem die Kathedrale von Salisbury. In Großbritannien waren in diesem Jahr die Temperaturen ebenfalls ungewöhnlich hoch. Beim Besuch der Kathedrale fiel mir auf, dass sie buchstäblich überrannt wird - zur Besichtigung. Die Kathedrale ist wirklich sehr schön und hat eine lange Geschichte.

Beim Abkühlen habe ich zwischen all den Leuten und Sehenswürdigkeiten die Aushänge und ausliegende Flyer betrachtet. und festgestellt, dass dort immer noch eine Kirchengemeinde wirkt. Die nimmt es geduldig in Kauf, dass sie sich für Gottesdienste und Gemeindeleben auf einen kleinen Raum beschränken muss. Dieser ist höflich mit einem Schild versehen, auf dem die Gottesdienstzeiten angegeben sind.

Nur Abkühlung oder Besichtigung oder vielleicht doch Zuflucht?

Etwas verbindet viele Menschen immer noch mit der Kirche, egal ob hier oder in einem anderen Land, obwohl sie „ganz sicher sind", damit schon lange nichts mehr „am Hut zu haben". Die Erinnerung – an das was sie von früher kennen, oder auch aus jüngerer Vergangenheit – Vertrautes wie Stille, Besinnung, Gebete, Singen, Lachen, Weinen, Trost, Taufe, Konfirmation, Abendmahl, Konfirmation, Firmung, Hochzeit, Ehejubiläum, Weihnachten,
Ostern,
Pfingsten, Himmelfahrt, Trauerfeier, Beerdigung – oder einfach kurz gesagt – die Kirchengemeinde, die Gemeinschaft, das Miteinander im Glauben sein.

Zufluchtsorte („kühle Kirchen"),
wir sind willkommen,
von Gott angenommen,
wir müssen es nur zulassen.

Auf dem Weg zur Kathedrale in Exeter (Cornwall) fand ich eine in die begehbaren Steinplatten eingelassene Inschrift:

„Teach me my God and King, in all things thee to see".
(*George Herbert* 1593 – 1632)

übersetzt:
„Lehre mich, mein Gott und König, in allem dich zu sehen".

Es grüßt Sie herzlich

Irmgard Wolf
Prädikantin

Useful in GB:
°F = (°C*1,8) + 32 °C = (°F – 32)/1,8 £ = € 1,2… € = £ / 1,2
Mph = Km/h / 1,61 Km/h = Mph * 1.61 GMT = MEZ – 1 MEZ = GMT + 1

MONATSSPRUCH *November 2026*



Simbabwe
Brunnen sichern Zukunft
68.te Aktion



Foto: ©*Beauty Nyathi* beim Ernten von Gemüse im Community-Garten in Mbizwo,

Im Zentrum von Simbabwe führt der Klimawandel zu Wasserknappheit und Ernteausfällen. Die Partnerorganisation MEDRA von Brot für die Welt errichtet dort solarbetriebene Tiefbrunnen. Dank des sauberen Wassers und umfassender Schulungen verbessern die Menschen ihre Gesundheit, ihre Ernährung und ihr Einkommen.

Wie alle Länder des südlichen Afrikas ist auch Simbabwe stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Dies gilt besonders für den Distrikt Gokwe Süd, wo nur die Hälfte der Kleinbauernfamilien Zugang zu sauberem Trinkwasser hat. Der Wassermangel führt nicht nur zu schlechten Ernteerträgen, er hat auch schwerwiegende Auswirkungen auf die Gesundheit. Die Organisation MEDRA bohrt Brunnen, stattet sie mit Solarzellen aus und installiert Winden zur Wasserförderung. Außerdem etabliert sie Wassermanagementkomitees und bildet deren Mitglieder weiter. Und sie unterstützt bei der klimaangepassten Landwirtschaft.

Ihre Spende hilft in Simbabwe Zukunft zu ermöglichen. Bitte helfen Sie, dass noch mehr Menschen das bekommen, was sie zum Leben brauchen. Unterstützen Sie auch in diesem Jahr die Arbeit von „Brot für die Welt!“


Foto: ©*Beauty Nyathi*

Unterstützen Sie uns!
Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Oder online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

bequem auch per QR-Code:

https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/kraft-zum-leben-schoepfen/

Brot für die Welt ist Träger des DZI Spenden-Siegels seit 06.07.1993

Simbabwe

Hauptstadt Harare
Bevölkerung 16,2 Mio.
Wichtigste Sprachen Shona (81 %), Ndebele (11,5 %)
Wichtigste Religionen Christentum (85 %), traditionelle Religionen (6,5 %)
Anteil ländlicher Bevölkerung 61,2 %
Anteil junger Menschen (<15) 40,4 %

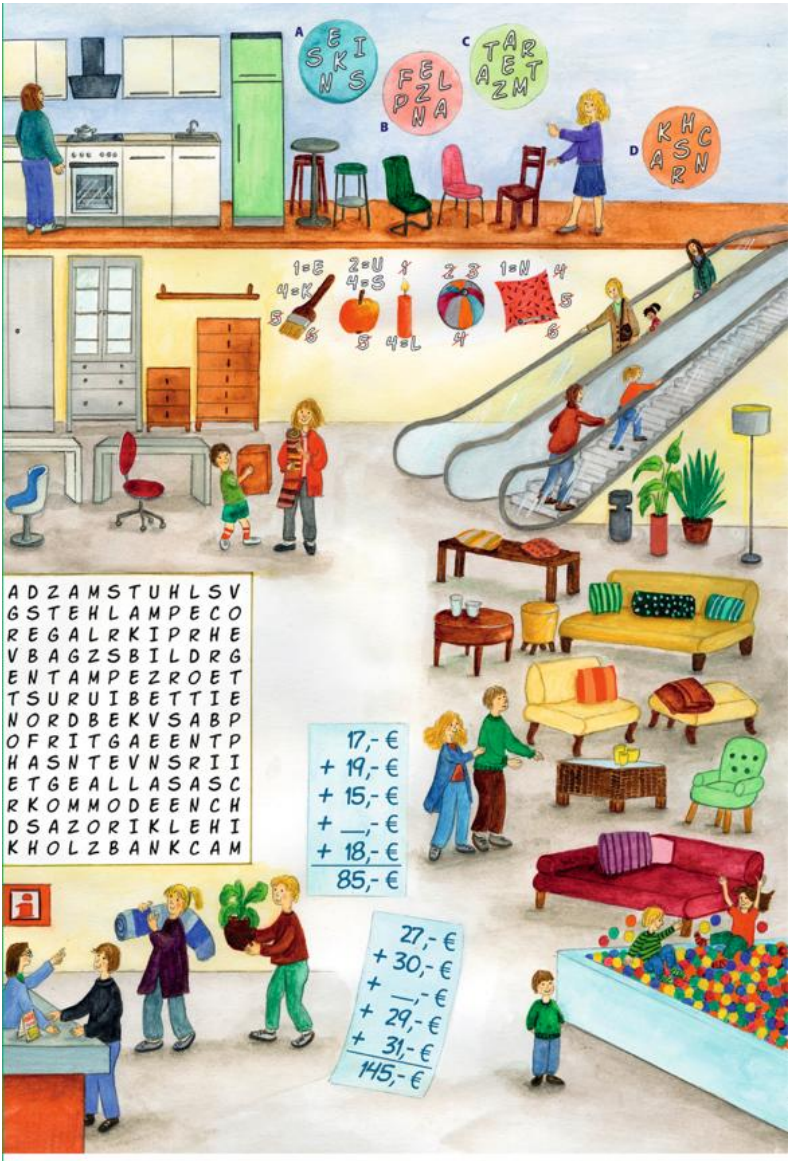
Impressum Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Str. 1
10115 Berlin
Telefon: +49 (0)30 65211 0
- Vorstandsvorsitzender
  Präsident Pfarrer *Rüdiger Schuch*
- Stellvertretende Vorstandsvorsitzende
  Präsidentin Pfarrerin Dr. *Dagmar Pruin*
- Dr. *Jörg Kruttschnitt*

Oder per Überweisungsträger, der diesem Gemeindebrief beiliegt.

Ihre Spende an Brot für die Welt können Sie von der Steuer absetzen. Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. ist unter der Steuernummer 27/027/37515 als gemeinnützige Organisation anerkannt und von der Körperschaftssteuer befreit.

Meine Seite:

Im Möbelhaus: 1. Was hat Frau Groß gekauft? Bring die Buchstaben in den Kreisen jeweils in die richtige Reihenfolge, und du erfährst es! 2. Lös das Bilderrätsel, und du erfährst, was ein Besuch im Möbelhaus ist. 3. Findest du die 15 Wörter rund ums Möbelhaus? Sie können von links nach rechts oder von oben nach unten zu lesen sein. 4. Auf beiden Kassenzetteln fehlt ein Preis. Welche Zahlen vervollständigen die Rechnungen? 5. Wie viele gelbe Bälle findest du im Bällebad? Teil die Anzahl durch 4, und du erfährst, wie alt der Junge ist, der davor wartet.



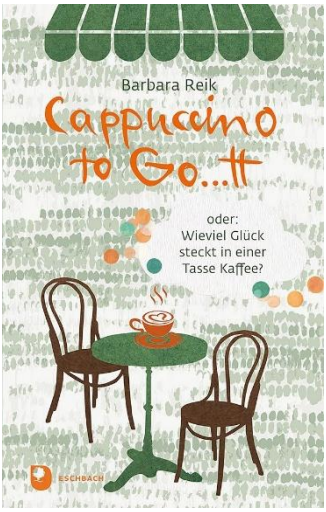
Auflösung: 1. A KISSEN B PFLANZE C MATRATZE D SCHRANK – **2.** EINKAUFSERLEBNIS (Pinsel, Apfel, Kerze, Ball, Kissen) – **3.** STUHL, STEHLAMPE, REGAL, BILD, BETT, KOMMODE, HOLZBANK, GARDEROBE, HERD, SOFA, GARDINE, SPIEGEL, SESSEL, SCHREIBTISCH, TEPPICH – **4.** Es fehlen 16 Euro und 28 Euro. (85€ – 17€ – 19€ – 15€ – 18€ = 16€; 145€ – 27€ – 30€ – 29€ – 31€ = 28€) **5.** Es sind 24 gelbe Bälle. Der Junge ist 6 Jahre alt. (24: 4 = 6)

Bücherecke:



Cappuccino to Go…..tt
oder: Wieviel Glück steckt in einer Tasse Kaffee?

hier nun ein weiterer Titel der Autorin *Barbara Reik*, brandneu aus dem Jahr 2026, nachdem ihr Buch **Cappuccino mit Gott** großen Anklang fand, sogar als Bestseller gehandelt wurde! (siehe die Besprechung im Gemeinebrief 2/25)
Dieser 1. Titel erzählt vom Interview mit Gott, das zwar in der lokalen Presse nicht veröffentlicht wurde, und die Protagonistin *Julia* auch noch ihren Job kostete, aber dennoch eine veritable Wirkung hatte. Darüber nun die Fortsetzung: Denn wenn jemand ein solch prägendes Erlebnis mit Gott hatte sei es nun real oder viril- ist es nur natürlich, vielleicht auch als Lebensaufgabe zu verstehen, davon zu erzählen und die Glaubenserfahrung unter die Leute zu bringen, gemäß dem Satz aus Matth.18, 15-20 „*Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen*“.



Julia tut das, indem sie sich Gottes Schöpfung in allen Dingen zuwendet, die ihr begegnen. Und das ist für sie in erster Linie die Erde und alles, was darauf wächst: sie sucht und findet alle Arten von Kräutern, speziell Wildkräutern, die sie sammelt und zu besonderen Getränken und Gerichten verarbeitet. Bald wird sie zur Fachfrau für alle Arten von Pflanzen. Sie bietet Führungen durch Wald und Heide an, trifft dabei die verschiedensten Menschen, denen sie nebenbei und zwanglos von Gott und natürlich von ihrer Begegnung mit ihm erzählen kann.
Und das, so scheint es mir, ist die Quintessenz dieses 2. Büchleins **Cappuccino to Go...tt**: Menschen miteinander ins Gespräch und mit dem Glauben in Berührung zu bringen. Eine Möglichkeit über die eigene Glaubenserfahrung zu sprechen, die wir uns zwar oft wünschen, wozu uns aber meist die Gelegenheit und oft auch der Mut fehlt. Wir leben unseren Glauben lieber im stillen Kämmerlein als in der Öffentlichkeit!
Natürlich erhoffen sich alle, die alten Freunde und neuen Bekannten, eine ähnlich spektakuläre Gotteserfahrung wie sie *Julia* hatte, und auch sie selbst wünscht sich

sehnlichst eine Neuauflage dieses Erlebnisses von damals, was sich so direkt aber nicht mehr einstellen will. Sie schafft es dennoch immer wieder, ihre Freunde zu ermutigen: sie bringt ihnen das Gespräch mit Gott als veritable Möglichkeit nahe, IHN zu spüren und mit IHM zu sprechen, Beten nennt man das. Und so hat keine/r Gott persönlich getroffen und dennoch einen regen Austausch mit ihm gehabt. *Julias* persönliche Form des Gebets sind ihre realen e-mails, die sie in Durststrecken und wüsten-Zeiten an IHN schreibt. Dass diese als unzustellbar zurückkommen, hindert sie nicht am Schreiben, denn sie ist sicher, dass ER sie hört, bzw. liest. Antwort bekommt sie immer: im Entdecken neuer Schönheiten in ihrer Umgebung und der Gewissheit, GOTT überall zu finden.
Ich empfinde diese Art leicht und doch tiefgründig über Glaubenserfahrungen zu sprechen als erfrischend und ausgesprochen kreativ. Spannend, mit welchen Eigenschaften und Geschichten die Autorin ihre Personen ausstattet.
Ich meine, die eine oder andere Idee könnte Schule machen!

Heide Köpfer

Autorin: *Barbara Reik*
Verlag: Am Eschbach
www.verlag-am-eschbach.de
ISBN : 978-3-98700-253-3

Aus dem Bezirk

Evangelische Erwachsenenbildung
Veränderungen bei der EEB Bodensee!

Ende April dieses Jahres ist Dr. *Bettina Kommoss* von der Evangelischen Erwachsenenbildung an das Hohenwartforum bei Pforzheim abberufen worden. Ihre Verabschiedung hat gezeigt, welch großartige Arbeit sie für die Evangelische Erwachsenenbildung erbracht hatte. Ihr Engagement und das Netzwerk, das sie aufgebaut hat, sind beispielhaft und für den Kirchenbezirk bedeutsam. In den letzten Jahren hat sie das Motto „Impulse geben“ mit Leben erfüllt und viele Veranstaltungen erfolgreich initiiert und begleitet.
Seit Mai 2026 ist die Stelle vakant. Bis zur Neubesetzung hat Dekanin *Regine Klusmann* mich gebeten, die Stelle mit einem kleinen Auftrag zu repräsentieren.


Foto: © B. Mergenthaler-Walter

Mein Name ist *Brigitte Mergenthaler-Walter*, von Hause aus bin ich Naturwissenschaftlerin und Pädagogin. Begonnen habe ich 1985 als Lehrerin der Fächer Biologie und Chemie an der Schule Schloss Salem. Von 2010 bis zu meiner Pensionierung im Sommer 2023 war ich Schulleiterin und Geschäftsführerin im Schloss Salem sowie im Salem College in Überlingen. Ich habe das deutsche Abitursystem sowie die International Classes und das International Baccalaureate verantwortet.

Seit kurzer Zeit habe ich die Repräsentanz der Evangelischen Erwachsenenbildung bis zur Neubesetzung der Stelle, vermutlich Ende 2027, übernommen. Die Schwerpunkte von Dr. *Kommoss* möchte ich fortführen und das kommende Jahr zusammen mit Fr. *Alexa Urbansky* gestalten. Hinweisen und empfehlen möchte ich Ihnen folgende Veranstaltungen, die im November 2026 im Evangelischen Pfarramt in Überlingen stattfinden:

- Am 4. November ein Vortrag von der Politologin Lisa Walter „Wirtschaftliches Empowerment von Frauen“ veranstaltet von „Starke Frauen für eine Starke Demokratie“ (eeb-bodensee.de/starkefrauen)

- Am 11. November ein Vortrag von Haim Mayer „Erziehung zum Frieden im Heiligen Land - Verein Hand in Hand“ im Rahmen der Friedensdekade 2026 (eeb-bodensee.de/friedensdekade)

- Die Lange Nacht der Bücher am 21. November mit einer Serie von verschiedenen Lesungen (eeb-bodensee.de/langenacht)

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie zahlreich bei der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen könnten.

Brigitte Mergenthaler-Walter
Repräsentanz der EEB
Grabenstrasse 2
88662 Überlingen

Alexa Urbansky
Sekretariat EEB I Regionalstelle
Grabenstr. 2
88662 Überlingen
Tel. 07551 - 95 37 32

Abschied von Fr. *Thea Groß*
ehem. Leiterin d. Bibelgalerie Meersburg am 19.09.2026



Bild: © T. Küstenmacher

Abschied das klingt so endgültig.
Aber so ist es hier nicht gemeint.
Abschied hier bedeutet:
„in Ruhestand gehen“

Thea Groß, 38 Jahre lang, das Gesicht, die Stimme, einfach die Bibelgalerie, geht nun in den wohlverdienten Ruhestand.
Ruhestand und *Thea Groß*; das sind Worte, die man sich eigentlich nicht zusammen vorstellen kann. Allgemein haben Rentner|innen keine Zeit und sind irgendwie immer im (Freizeit-)Stress. Aber mit „dauernd unterwegs“ und „Stress“, damit kennt sie sich ja sehr gut aus.
„Das wird sie hinbekommen“….
da sind wir sehr zuversichtlich.

Durch ihre vielfältige Arbeit für die Bibelgalerie und ihren Einsatz im Kirchenbezirk und der Landeskirche hatten viele Wegbegleiter einen Gruß und einen Dank für sie, nachdem sie von Ihren Verpflichtungen durch Prälat *Marc Witzenbacher* entbunden wurde. Gewandt leitete Moderator *Andreas Malessa* durch das Programm.

Nicht nur schöne Worte voller Dank und Anerkennung, sondern auch eine lustige Karikatur von ihr hatte *Tiki Küstenmacher* im Gepäck, nicht vorgefertigt und verpackt, sondern gezeichnet mit leichter Hand während seiner Rede. Auch er war extra ins Augustinum nach Meersburg gekommen.

Für sie blieb dann die schöne Aufgabe, den „Stab der Führung der Bibelgalerie“ weiter zugeben an *Lena Zacheus*, ihre Nachfolgerin im Amt. Unterstützt wird sie dabei von Ihrem Mann *Christoph Zacheus-Hufeisen* und allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter|innen.

Wir wünschen *Thea Groß* einen erholsamen „Unruhestand“ und *Lena Zacheus* alles Gute für Ihre Arbeit in der Bibelgalerie.

Karin Stoll
Sekretärin d. Laetare Gemeinde

Aus der Regio

Friedensdekade 2026:

Wir laden Sie herzlich ein, in der Zeit vom 6. – 18. November unsere vielfältigen Veranstaltungen rund um das Thema „**couragiert widerständig**“ in unserer „**Regio-Mitte**“ zu besuchen.



Aus dem Gemeindeleben

Gemeindeversammlung:

Für das 4.te Quartal dieses Jahres war eine Gemeindeversammlung der *Laetare*-Gemeinde vorgesehen. Der Gemeinderat hatte darum gebeten. Aus Termingründen und wegen der hohen Beanspruchung der Ältesten mit aktuellen Aufgaben wird diese Gemeindeversammlung verschoben auf das erste Quartal des Jahres 2027. Die Einladung erfolgt rechtzeitig in der üblichen Weise.

Clemens Rebholz
Leiter der Gemeindeversammlung

Abschied von Pfr. Thomas Weber


Foto: © evang. Laetare Gemeinde

Mit einem festlichen Gottesdienst am Sonntag, den 12.07.2026 haben wir als evangelische *Laetare*-Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen unseren Pfarrer *Thomas Weber* in den vorzeitigen Ruhestand verabschiedet. Gemeinsam mit vielen Gästen blickte die Gemeinde dankbar auf fast neun gemeinsame Jahre und insgesamt 35 Jahre im Pfarrdienst zurück.

Es war ein Gottesdienst voller Dankbarkeit, persönlicher Erinnerungen und guter Wünsche. Zahlreiche Gemeindemitglieder sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Kirche, Politik und dem öffentlichen Leben kamen zusammen, um *Thomas Weber* für seinen langjährigen Dienst zu danken und ihn auf seinem weiteren Weg zu begleiten.

In seiner Predigt sprach er offen über die vergangenen Jahre, die von gesundheitlichen Herausforderungen geprägt waren. Gleichzeitig machte er deutlich, wie sehr ihn das Vertrauen auf Gott, die Unterstützung seiner Familie und die

große Anteilnahme der Gemeinde getragen haben. Für die vielen Gebete, Briefe, Begegnungen und Zeichen der Verbundenheit bedankte er sich von Herzen.

Dekanin *Regine Klusmann* würdigte in ihrer Ansprache den Dienst von *Thomas Weber* und erinnerte daran, dass er in seinen 35 Jahren als Pfarrer für unzählige Menschen „Lichter angezündet“ habe. Durch Gottesdienste, Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Beerdigungen und persönliche Begegnungen habe er viele Menschen begleitet und ihnen Orientierung und Zuversicht gegeben.

Ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit setzte der Kirchengemeinderat mit einem besonderen Geschenk: einem Apfelbaum, an dessen Ästen zahlreiche persönliche Segens- und Genesungswünsche der Gemeindemitglieder befestigt waren.


Foto: © evang. Laetare Gemeinde

Tim Gürtler
Kirchengemeinderat

„Der Apfelbaum steht für eine Hoffnung, die wächst. Er braucht Zeit, Pflege und Vertrauen – und genau daraus entstehen Blüten und schließlich Früchte. So wünschen wir *Thomas Weber*, dass auch für ihn aus neuer Hoffnung und Zuversicht viele gute Früchte erwachsen.“

Hildegard Henoch
Vorsitzende des Kirchengemeinderats

Abschied von *Thomas Randecker*


Foto: © evang. Laetare Gemeinde

Im Rahmen des Gottesdienstes (am So. 12.07.2026) wurde außerdem *Thomas Randecker* verabschiedet. Nach insgesamt 22 Jahren engagierter Mitarbeit in verschiedenen Kirchengemeinderäten beendet er seine ehrenamtliche Tätigkeit. Auch ihm galt der herzliche Dank der Gemeinde für seinen langjährigen Einsatz.

Tim Gürtler
Kirchengemeinderat

Familiennachrichten / Freude und Leid

Verstorbene Gemeindeglieder:

Dr. Ingo Borchers	06.07.2026
Renate Martin	18.07.2026
Rosemarie Schoolmann	30.07.2026
Renate Kisser	19.08.2026
Kurt Preißler	27.08.2026
Maria Fiekers	04.09.2026
Horst Schmidt	24.09.2026

Spätere Generationen können sich kaum noch vorstellen, welche Verluste die Weltkriege in Dörfern und Städten verursacht haben. 1918 und 1945 fehlten nahezu eine Generation junger Männer: Väter, Brüder, Söhne, Freunde. Die Menschen stellten sich mit ihrem Schmerz unter das Kreuz, weil sie darauf vertrauten, dass Gott, der selbst größten Schmerz erlitt, auch ihren Schmerz mitträgt. Auch wenn die Namen der Verstorbenen für die allermeisten heute, wenn überhaupt nur eine vage Erinnerung sind, ehren wir die Verstorbenen am Volkstrauertag, indem wir sie nicht vergessen und ihr Schicksal zur Mahnung nehmen gegen Krieg und Gewalt.

Veranstaltungen:

Frauen begegnen sich:

Donnerstag, 5. Nov.	15.00 Uhr im evang. Gemeindehaus Vortrag der Ballade „**Die Geschicke von Elia und dem bösen König Ahab**“ nach 1. Könige 17-22 mit Einführung und kurzer Nachbetrachtung. Vortrag hält Frau *Ursula Göhring*.
Donnerstag, 3. Dez.	15.00 Uhr im evang. Gemeindehaus **Adventsnachmittag** mit Liedersingen und musikalischer Begleitung. Freuen Sie sich auf schöne und besinnliche Gedichte und Geschichten zur Adventszeit und genießen dabei heißen Kaffee, leckeren Tee, köstliche Kuchen und Gebäck. Kommen Sie ins Gespräch, lassen die vergangenen hektischen Wochen und Monate hinter sich und kommen mit uns zur Ruhe und freuen sich auf eine schöne Adventszeit.
Strickkreis:	Der Strickkreis trifft sich immer 14-tägig dienstags um 15.00 Uhr im evang. Gemeindehaus in Oberuhldingen
Senioren-Tanzkreis:	Der Senioren-Tanzkreis trifft sich jeden Dienstag um **15.00 Uhr im evang. Gemeindehaus.**
Gesprächskreis zum Thema Bibel:	19.30 Uhr im evang. Gemeindehaus zu den folgenden Terminen: 29.11.2026
Bibel- und Gebetstreffen mit *Sehungee Pfau***:**	Jeden Freitag um 19.30 Uhr im evang. Gemeindehaus
Kirchenchor	Jeden Montag um 20.00 Uhr im evang. Gemeindehaus

Offener Strickkreis

der Evangelischen Kirchengemeinde Uhldingen-Mühlhofen

persönliche Masche

HANDARBEITSBASAR 2026

Große Auswahl an gestrickten, gehäkelten und genähten Handarbeiten

im Evang. Gemeindehaus in Oberuhldingen

beim Gemeindefest, 6. Dez., 2. Advent, 12 – 16 Uhr

sowie am 1. und 3. Advent von 12 -13 Uhr
jeweils nach dem Gottesdienst






DER ERLÖS GEHT AN SOZIALE EINRICHTUNGEN

Termine

08. November 2026	17.00 Uhr Veeh-Harfen Konzert
22. November	11.00 Uhr Ewigkeitssonntag In diesem Gottesdienst denken wir an die Verstorbenen aus unserer Gemeinde und beten für die Angehörigen
29. November	11.00 Uhr Gottesdienst zum 1. Advent Mit anschließenden kleinen Kirchkaffee (Kaffee, Tee und Gebäck)
06. Dezember 2026	**Gemeindefest** nach dem Gottesdienst

Wichtige Links:

Wenn Sie bis hierher nicht die Information gefunden haben, nach der Sie suchen, sind ggf. die folgenden Websites hilfreich:

www.laetare-gemeinde.de

www.evangelisch-in-ueberlingen.de

www.ekiba.de

www.ekd.de

Redaktionsteam:
Heide Köpfer, Mechthild Grobbel, Hildegard Henoch, Irmgard Wolf, Tim Gürtler; Clemens Rebholz.

Impressum:
evang. Laetare Gemeinde
Linzgaustr. 33
88690 Uhldingen-Mühlhofen
www.laetare-gemeinde.de

Gottesdienste in der Regio Mitte - Übersicht

Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheiten	Pfarrer / Prädikant / Organist
Nov.	2026			
15	09:30	Salem Gem.zentr.	Gottesdienst mal anders +Kirchkaffee	Team/Agnano
	09:30	Owingen	Ökum. Gottesdienst zum Volkstrauertag	Frau Seidl?/W. Mayer
	10:30	ÜB-Auferst.kirche		Präd. Wolf/Jürgens
	11:00	Uhldingen ev.Kirche	~ mit ABM	Präd. Braun/Agnano
22	09:30	Salem-Betsaal	Ewigkeitssonntag	Dek. Klusmann/Agnano
	09:30	Owingen	Ewigkeitssonntag	Pfrin. Mordhors M./Meyer
	10:30	ÜB-Auferst.kirche	Ewigkeitssonntag	Pfr. Tilgner/Rink
	11:00	Uhldingen ev. Kirche		Präd. Braun/Agnano
	11:30	ÜB Paul-Gerhard-H.	Spurensucher ~	n.n/Jürgens
29	09:30	Salem-Betsaal		Pfrin. Engelmann/n.n.
	09:30	Owingen	~ mit ABM	Pfr. Tilgner/Hoffmann
	10:30	ÜB-Auferst.kirche	~ mit ABM	Pfr. Tilgner /Rink
	11:00	Uhldingen ev. Kirche		Pfrin. Engelmann/Agnano
Dez.	2026			
6	09:30	Owingen	~ m. Billaf. Chörle	Pfrin.Mordhorst-M./Jürgens
	09:30	Hlg.berg Johannesk.		Pfr. Tilgner/Udo Follert
	10:30	ÜB-Auferst.kirche		Pfr. Schmidt/Jürgens
	11:00	Uhldingen ev. Kirche	~ m. ABM/Gem.fest	Pfr. Tilger/Kirchenchor
	15:00	Salem Gem.zentr.	Adventscafé mit Gemeindeversammlung	
12	18:15	Salem-Betsaal	~ mit - Seeklang	KMD-Rink
13	10:30	ÜB-Auferst.kirche		Dek. Klusmann/Jürgens
	11:00	Hlg.berg Johannesk.	Adventsmusik mit Veeh-Harfen	
	11:00	Uhldingen ev. Kirche	~ gestaltet m. Konfi	J.Schnurr/ Engelm./Agnano
	18:00	Hlg.berg Johannesk.	Taizé- Abend	Margit Skopnik-Lambach
20	09:30	Salem-GMZ		Pfr.i.R Münster/Agnano
	09:30	Owingen		Pfr. Tilgner/Jürgens
	10:30	ÜB-Auferst.kirche	~ m. ABM	Pfr. Tilgern/Jürgens
	11:00	Uhldingen ev. Kirche		Pfr.i.R Graf Münster/Agnano

Dez	2026			
24	15:00	Salem-Betsaal	Weihn.~ f. Fam.	Pfr.i.R. Münster/Rink
	15:00	Owingen Kulturlo	Weihnachts.~ mit Krippenspiel	Pfr. Tilgner
	15:30	ÜB-Auferst.kirche	Stationen~ für kleine Kinder	Dek. Klusmann
	16:00	Uhldingen ev. Kirche	Weihnachts.~ mit Krippenspiel	Pfrin. Engelm./Agnano
	17:00	Salem - Betsaal	Christvesper	Pfr.i.R.Graf Münster
	17:00	Parkplatz Nußdorf Strandbad	Weihnachts~ OpenAir	Pfr. Tilgner
	18:00	Owingen	Christvesper	Pfrin.Mordh. M-/Jürgens
	18:00	Hlg.berg Johannesk.	Christvesper	Team/Follert
	18:00	ÜB - Franziskuskirche	Christvesper	Dek. Klusm/Rink/Klepper
	22:00	Uhldingen ev. Kirche	Christmette	Präd. Grau/W-R.Schmidt
	23:00	ÜB-Auferst.kirche	Christnachtfeier	Pfr. Tilgner/Rink/Chor
25	09:30	Salem-Betsaal		Pfr. Tilgner/Hoffmann
	11:00	Uhldingen ev. Kirche		Pfrin. Mordhorst-M./??
	11:30	ÜB Paul-Gerhard-Haus		Pfr. Tilgner/Jürgens
27	10:00	Salem GMZ	Sing~ f.d. Regio	Pfr. Tilgner
31	16:00	Hlg.berg Johannesk.		Präd. Wolf/Follert
	17:00	Owingen, St. Peter & Paul	ökum.~ z. J.echsel	Pfr. Tilgner/
	17:00	ÜB-Münster	ökum.~ z. J.echsel	A C K Überlingen
	17:00	Uhldingen ev. Kirche	~ z. Jahreswechsel	Pfr.in. Engelm./Schmidt?

In eigener Sache:

Im Unterschied zu vielen Wurfsendungen, die Ihnen Tag für Tag „ins Haus flattern“ ist unser Gemeindebrief ein nicht-kommerzielles (Print-) Erzeugnis, das mehr sein will als ein Mitteilungsblatt. Werbung gibt es nur für eine Sache: Unsere evangelische *Laetare*-Gemeinde. Die lebt vom Geist Gottes und Ihnen, unseren Gemeindegliedern. Kommen sie zu unseren Gottesdiensten und unseren Veranstaltungen; Sie sind herzlich willkommen.

Wenn „dazu gehören“ für Sie mehr bedeutet als „dabei sein“, wenn die Themen, die wir in unseren Beiträgen zu diesem Gemeindebrief behandeln, Sie ansprechen oder herausfordern, dann dürfen Sie gerne auch mal bei uns, dem Redaktionsteam reinschauen oder uns „Ihre Meinung“ sagen. Schreiben Sie uns, (via Pfarramt) wenn Sie daran Interesse haben.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr Redaktionsteam

Pfarramt

Oberuhldingen
Linzgaustr. 33

Öffnungszeiten:

Dienstag	9 Uhr bis 12 Uhr
Mittwoch	9 Uhr bis 12 Uhr
Donnerstag	9 Uhr bis 12 Uhr

Telefon: 07556/6655
uhldingen-muehlhofen@ekiba.de

Website

http://www.laetare-gemeinde.de

Pfarrerin
Annika Engelmann



Sprechzeiten nach Vereinbarung

Sekretärin
Karin Stoll



Kirchenälteste

Gisela Brugger
Telefon: 07556/2869922
Gisela.Brugger@kbz.ekiba.de

Tim Gürtler
Telefon: 0160/99159611
Tim.Guertler@kbz.ekiba.de

Hildegard Henoch
Telefon: 0162/6370106
Hildegard.Henoch@kbz.ekiba.de

Christine Steidle
Telefon: 0152/05677972
Christine.Steidle@kbz.ekiba.de

Jean-Christophe Thieke
Telefon: 07556/91143
Jean-Christophe.Thieke@kbz.ekiba.de

Leiter d. Gemeinde-versammlung

Clemens Rebholz
Telefon: 07556/6039
Clemens.Rebholz@kbz.ekiba.de

Sparkasse Salem-Heiligenberg
IBAN: DE93690517250002012672
BIC: SOLADES1SAL

Volksbank Überlingen
IBAN: DE12690618000025080203
BIC: GENODE61UBE